

## **Apotheken in Limburg 1617 bis 2019**

**von Franz-Karl Nieder**

veröffentlicht auch im Jahrbuch des Kreises Limburg/Weilburg 2020 S, 41 - 44

Der altgriechische Ausdruck „Apotheke“ bedeutet Speicher, Lager, Magazin. Auch die altgriechische Medizin verstand unter Apotheke keinen Ort, an dem Heilmittel zubereitet und verkauft wurden. Das geschah erst ab etwa 1000 n. Chr.<sup>1</sup>

Die Drogen- und Gewürzhändler des 8. und 9. Jahrhunderts in Bagdad und Damaskus gelten, zusammen mit den Klostermönchen des Abendlandes, als Vorläufer der späteren Apotheken.

Um 1241 erließ Kaiser Friedrich II.<sup>2</sup> im Edikt von Salerno eine Medizinalordnung, die zunächst nur für Süditalien und Sizilien galt, dann aber zum Vorbild für die Apothekengesetzgebung in Europa wurde. Diese Ordnung schrieb erstmals die Trennung von Arzt und Apotheker vor; der Arzt durfte keine Apotheke unterhalten, dem Apotheker war es verboten, ärztliche Dienste zu verrichten. Das Jahr 1241 gilt somit als Geburtsjahr der Institution Apotheke. Jedoch waren teilweise auch bereits in den Klöstern – schon aus praktischen Erwägungen – beide Berufe in unterschiedlichen Händen.<sup>3</sup>

Die damaligen Apotheker waren meist herumziehende Händler. Wenn diese auch gelegentlich fragwürdige Mittel als Arznei anpriesen, darf man sie doch nicht pauschal als „Quacksalber“ verurteilen.

Keine der folgenden vier Apothekenhäuser Limburgs ist als Apotheke erbaut worden. Vielmehr wurde sie in vorhandenen Häusern, oft lange Zeit nach deren Errichtung, eingerichtet.

---

<sup>1</sup> nach Wikipedia: Apotheke (abgerufen am 6. April 2019)

<sup>2</sup> \* 26.12.1194; ab 1212 Kaiser des römischen Reiches deutscher Nation; + 13.12.1250.

<sup>3</sup> Rudolf Schmitz, Geschichte der Pharmazie; Bd. 1, Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters, S. 450.

## Die erste Apotheke in Limburg

Limburgs erste uns bekannte Apotheke war im Haus Barfüßerstraße 3 untergebracht, einem Haus, das 1350 erstmals erwähnt wurde. Die Eigentümer und Bewohner des Hauses wechselten im Lauf der Zeit.



1615 kam Johann Erben von Friedberg in der Wetterau nach Limburg und hat hier in der Barfüßergasse 3 die erste Apotheke Limburgs eröffnet; 1615 wurde Johann Erben vom Magistrat als Bürger der Stadt Limburg aufgenommen. Er war noch kein Apotheker in unserem Sinne; er lieferte Windlichter, Wachs für Kerzen, Kastanien und Farben.<sup>4</sup> Johann Erben und seine Apotheke sind noch 1630 nachweisbar.

1668 übernahm Johann Philipp Hilgeri die Apotheke; am 30. Oktober 1668 hat er den Apotheker-Eid geleistet.<sup>5</sup>

Die Apotheke blieb bis etwa 1670 in der Barfüßerstraße. Hundert Jahre später, etwa um 1776, wurde im Haus eine Gaststätte betrieben. 1911 wurde das Haus abgerissen und ein Neubau der Häuser Nr. 1 und 3 in seiner jetzigen Form errichtet <sup>6</sup> Heute gibt es im Haus eine Kaffee-Rösterei mit fair gehandeltem Kaffee.

---

<sup>4</sup> H.O. in: Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des Nassauer Boten, 4. Jahrg. 20 Oktober 1925. Unter den Buchstaben H. O verbirgt sich wahrscheinlich Heinrich Otto, Stadtarchivar in Limburg 1911 bis 1925, Schriftleiter der Nassauischen Annalen 1927 bis 1933.

<sup>5</sup> wie Anmerkung 4.

<sup>6</sup> Johann Georg Fuchs, Limburger Altstadtbauten; Nr. 87

## Die zweite Apotheke in Limburg

Bürgermeister und Apotheker Johann Philipp Klos (Cloß) hat seit 1673 in angemieteten Räumen im 1602 erstmals erwähnten Haus Böhmergasse 3 und 4 eine Apotheke unterhalten. Während seiner Amtszeit wurde beim Trierer Kurfürst Karl Kaspar von der Leyen Klage über Ärzte und Apotheker in Limburg geführt. Der Kurfürst übertrug seinem Limburger Amtmann Hugo Reinhard von Hattstein die Untersuchung des Sachverhaltes. 1674 wurde dann festgestellt, dass „Apothek wohl bestellt sich befunden habe“. – Johann Philipp Klos wurde nach 1681 Ratsschöffe der Stadt Limburg.<sup>7</sup>



Nachfolger von Klos waren ab 1704 Apotheker Johann Heinrich Weitzel aus Mainz und ab 1712 Johann Friedrich Marckthaler aus Wetzlar.<sup>8</sup> Erzbischof Johann von Trier erteilt Marckthaler 1709 das Privileg zum Betrieb einer Apotheke.<sup>9</sup> Johann Jodokus Horst, der Schwiegersohn von Johann Friedrich Marckthaler, übernahm 1713 die Apotheke, verlegte sie aber 1727 in sein eigenes Haus am Fischmarkt.

Konkurrenz bekam Johann Jodokus Horst durch die Barbieri, die sich ihre Medikamente selbst besorgten. Der Rat der Stadt Limburg hat dies am 9. November 1722 den Barbieren unter Strafe untersagt.<sup>10</sup>

<sup>7</sup> H.O. in: Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des Nassauer Boten, 4. Jg. 20 Oktober 1925.

<sup>8</sup> Johann Georg Fuchs, Limburger Altstadtbauten; Nr. 66

<sup>9</sup> A. Pfeiffer, Die Apothekenverhältnisse im vormaligen Herzogtum Nassau; in: Nassauische Annalen, Bd. 44, 1916/1917, S. 69 – 106, hier S. 91 f. – Ähnliche Zusammenfassungen stehen bei Pfeiffer unter anderen auch für Camberg, Dorchheim, Hadamar, Weilburg, Weilmünster und Diez.

<sup>10</sup> H.O. in: Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage des Nassauer Boten, 4. Jg. 20 Oktober 1925.

## Die dritte Apotheke in Limburg

Im Jahr 1727 kaufte der Apotheker Johann Jodokus Horst das bereits 1365 erwähnte Haus Fischmarkt 6 und richtete dort eine Apotheke ein. Johann Jodokus Horst, der auch zweitweise Stadtrentmeister, Schöffe und Bürgermeister in Limburg war, überließ die Apotheke 1763 seinem Schwiegersohn, dem Apotheker Anton Asam aus Bonn. 1802 schließlich kaufte der Arzt Rudolph Burckhart Haus und Apotheke. Burckhart war kein gelernter Apotheker und musste daher die Leitung der Apotheke gemäß einem Privileg von Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau aus dem Jahre 1803 einem Provisor übertragen. Burckhart starb 1806. Seine Tochter Gertrud, verheiratet mit dem Arzt Dr. Jakob Wolf aus Ahrweiler, hat die Apotheke geerbt.



Am 14. März 1818 hat Herzog Wilhelm von Nassau in einem Edikt vom 14. März 1818 <sup>11</sup>das Medizinalwesen des Herzogtums neu geordnet. In jedem der 28 Ämter wurde ein Medizinalamt eingerichtet, dem unter anderem ein Medizinalrat und ein Apotheker gehörten. Es hat dann einige Zeit gedauert, bis in jedem der 28 Ämter des Herzogtums ein Medizinalamt geschaffen wurde und bis auch jedes dieser Ämter mit dem entsprechenden Personal ausgestattet war.

Im Edikt vom 14. März 1818 wurde festgelegt, welche Räume zur Einrichtung einer Apotheke notwendig waren: eine Vorratskammer, ein Kräuterboden, ein Arzneikeller, ein Laboratorium und die „Offizin“; damit war jener Raum gemeint, in dem die Arzneien hergestellt und verkauft wurden.

Dr. Jakob Wolf wurde 1818 auf Grund des Ediktes zum Apotheker für das Amt Limburg ernannt. Damit wurde seine Apotheke auf dem Fischmarkt 6 zur Amtsapotheke. Dort blieb sie bis zum Jahr 1864. <sup>12</sup>

<sup>11</sup> Verordnungsblatt des Herzogtums Nassau vom 14. März 1818, S. 86 bis 92. Das Verordnungsblatt ist Digital einsehbar: Digitalisierte Sammlung der Staatsbibliothek Berlin.

<sup>12</sup> Johann Georg Fuchs, Limburger Altstadtbauten; Nr. 35 und A. Pfeiffer, Die Apothekenverhältnisse im vormaligen Herzogtum Nassau; in: Nassauische Annalen, Bd. 44, 1916/1917, S. 69 – 106, hier S. 92

## Die vierte Apotheke in Limburg

Nach drei Generationen im Besitz der Familie Wolff wurde die Limburger Apotheke 1864 in das 1808 im spätclassizistischen Stil erbaute Haus Grabenstraße 32 verlegt<sup>13</sup>, nachdem die Grabenstraße als „Umgehungsstraße“ ausgebaut worden war.<sup>14</sup> Es scheint jedoch eine zeitliche Verzögerung beim Umzug der Apotheke gegeben zu haben; denn die neue Apotheke wurde erst drei Jahre später, am 26.04.1867, eröffnet.<sup>15</sup>



1908 erwarb der Apotheker Josef Krippen aus Brühl das Anwesen. Nach seinem Tod 1932 waren H. Hawighorst Verwalter (1932 – 1936) und F. Tollmann Pächter (1936 – 1945) der Apotheke. 1945 übernahm Dr. Franz Krippen die jetzt neuzeitlich eingerichtete Amts-Apotheke, der gleichzeitig das wissenschaftlich ausgerichtete Biologische Forschungsinstitut Limburg angegliedert wurde.<sup>16</sup>

Das Anwesen in der Grabenstraße umfasste mehrere Gebäude:  
das Wohnhaus mit angebauter Loggia, Hofraum und Gemüsegarten,  
ein Anbau mit Laboratorium, Küche und Kohlenlager,  
ein Hinterhaus,  
ein Hinterhausanbau und  
die Waschküche mit Remise.<sup>17</sup>

In den Jahren 1988/98 war in dem Gebäudekomplex Grabenstraße 32 nicht nur die Apotheke untergebracht; dort befanden sich auch die Wohnung von Franz-Josef Kribben mit seiner Frau Monika, ferner die Praxis des Gynäkologen Dr. Hartmut Hahn und das Geschäft des

<sup>13</sup> Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Pressearchiv: Hotel Amts-Apotheke in Limburg.

<sup>14</sup> Nassauer Bote vom 2. April 1960; der Verfasser des Artikels ist leider nicht genannt.

<sup>15</sup> Lahnanzeiger vom 2. September 1919; hier zitiert aus Archiv Friedel Kloos, Firmen von A – K.

<sup>16</sup> Stadtarchiv Limburg, Sammlung Friedel Kloos, Unternehmen A – Bl.

<sup>17</sup> Aufstellung des Amtsgerichtes 1911 und 1935, hier zitiert aus Archiv Friedel Kloos, Straßen

Herrenausstatters Edmund Rapp; schließlich wohnte dort noch, vielleicht zur Miete, Heinrich Bottermann.<sup>18</sup>

Die Apotheke in der Grabenstraße blieb dort, bis sie 1993 mit der 1970 gegründeten Hubertus-Apotheke in der Werner-Senger-Straße fusionierte. Das Haus in der Grabenstraße war nun frei für andere Zwecke.<sup>19</sup> Heute befinden sich im Haus ein Hotel und das Restaurant „La Strada“.

### **Niederlassungsfreiheit für Apotheken**

Vor 1958 konnte die Betriebserlaubnis für eine neu einzurichtende Apotheke nur erteilt werden, wenn der Bedarf festgestellt war und wenn keiner benachbarten Apotheke dadurch Konkurrenz gemacht wurde. In einem Grundsatzurteil vom 11. Juni 1958 hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe diese Einschränkungen für nichtig erklärt. Nunmehr konnte eine Apotheke eröffnet werden, auch wenn sie damit in Wettbewerb zu einer anderen Apotheke stand.

---

<sup>18</sup> Adressbuch Kreisstadt Limburg 1988/89

<sup>19</sup> „Wenn Apotheken heiraten“ in: Archiv Friedel Kloos, Firmen von A – K.